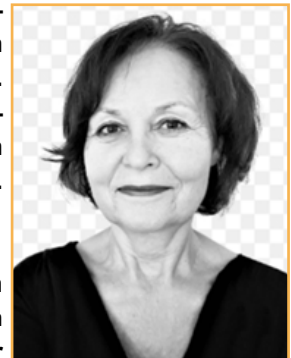


ZUM TOD VON ANNE WIKTORIN

Von Kurt E. Becker

Gewiss, als „Eingeweihter“ war ich mir des allzeit Unwägbaren bewusst. Dennoch trifft mich Annes Tod wie ein Tritt in die Magengrube. Dass der Krebs sie irgendwann besiegen würde, war ihr allgegenwärtig. Bei unserem letzten Abendessen am 28. August letzten Jahres in Köln hatten wir in aller Offenheit darüber gesprochen. Aber die letztendliche Niederlage schien uns noch Äonen entfernt. Noch im Januar hatten wir Pläne für ein gemeinsames Frühjahrestreffen in der Pfalz besprochen. Und nun dies.



Anne Wiktorin
31.10.1961 – 9.3.2026

Verstorben eben mal 64jährig am Morgen des 9. März in Köln. Die Botschaft übermittelt von dem ihr freundschaftlich innig verbundenen Ex-Kollegen beim **Handelsblatt**, **Reiner Reichel** und dessen Frau. Noch 2024 hatten Reichels, Anne und ich ein schönes Get-together in Edesheim an der Weinstraße verbracht. Im Rückblick nun das letzte seiner Art nach vielen anderen an verschiedenen Orten in dieser Republik. Die meisten zusammen mit **Dorothea Koch**, PR-Legende bei **JLL**. Einer der schönsten Ausflüge in wunderbarer Dreisamkeit hatte im Sommer 2019 Weimar als Ziel. Goethe und Schiller, das Bauhaus, ein spektakuläres Sommerwochenende garnierend. Lebensbejahung und Freude pur.

Anne war Journalistin mit Kompetenz, Augenmaß, Überzeugung und Leidenschaft, aber auch mit der nötigen Distanz zu ihren Themen und zu den Möglichkeiten ihrer Profession. Das vorlaute, schnelle Urteil war nicht ihr Ding. Die solide Recherche hatte sie auch in dieser wettbewerbsintensiven Zeit immer als Grundlage ihrer Arbeit gesehen und kultiviert. **Sie pflegte einen Journalismus der alten Schule, hatte zu Ansehen und Seriosität der Immobilienpublizistik in Deutschland einen wichtigen Beitrag geleistet.** Die Lektüre ihrer trefflich geschriebenen Artikel war immer ein Gewinn für den Leser.

Wir werden Dich vermissen, liebe Anne. Als empathische Freundin, als kritische Gesprächspartnerin, als Journalistin beim Handelsblatt, nicht zuletzt aber auch in der Gemeinschaft der (noch) Lebenden. In meinem Innern lodert ein Kerzlein für Dich, so lange ich lebe. Und an Deinem Geburtstag, dem 31. Oktober, werde ich künftig jedes Jahr für Dich in irgendeiner Kirche auf diesem Planeten ein Kerzlein entzünden. Ruhe in Frieden. Kurt ■

rohmertmedien

www.rohmert-medien.de

tagesaktuell. kostenlos. informativ.

DAS GELD: DER EINZIGE GOTT

Eine Rezension von Kurt E. Beckers neuem Buch

von Werner Rohmert

Kurt E. Becker, unser Freund und Redaktionsbeirat von „Der Immobilienbrief“, legendärer PR-Berater von JLL und Pionier der Immobilienpublizistik in Deutschland, ist, war und bleibt in erster Linie ein philosophischer Schriftsteller. Dieser Persönlichkeitscharakteristik seines Verlags kann nur vollumfänglich zugestimmt werden, wie sein neuestes Werk wieder einmal eindrucksvoll dokumentiert.

Becker kennt sich in der Geistes-, Philosophie- und Kulturgeschichte aus wie sonst nur akademisch versierte Philosophieprofessoren. Dabei ist er doch „lediglich“ ein Privatgelehrter, der gelernt hat, systematisch, effizient und vor allem viel zu lesen und uns nun einmal mehr die Ergebnisse seiner jüngsten Lektüre in beeindruckender Art und Weise vor Augen führt. Einmal mehr nämlich hat er relevante Denker, Literaten, Geistes- und Naturwissenschaftler in klug konzipierten fiktiven Gesprächen zum Thema „Hausen und Behaustsein“ unter Zuhilfenahme von deren Originaltexten „befragt“ und dabei überaus Interessantes zutage gefördert, die fiktiven Gespräche eingeleitet mit einem prägnanten Komprimat wesentlicher Themen unserer mensch(heit)lichen Existenz.

Beckers Gesprächspartner, von **Bachofen** über **Freud** und **Goethe** bis zu **Clara Zetkin** decken theoretisch ein Spektrum an Einsichten ab, die allesamt deutlich machen, dass unsere heutigen Fragen auch Menschen zu früheren Zeiten sehr bewegt und zu Antworten veranlasst haben, die zeitlos Gültigkeit beanspruchen dürfen. Zum Beispiel, wenn er Sigmund Freud die zwingende Einsicht entlockt, dass menschliche Schöpfungen leicht zu zerstören seien. Oder wenn **Theodor Mommsen** uns wissen lässt, dass schon im alten Ägypten der einzige Gott das Geld ge-

wesen sei. Schließlich stellt **Karl Marx** fest, dass schon zu seiner Zeit der Preis des Bodens in London sehr hoch gewesen sei im Vergleich zu seinen jährlichen Einkünften. Jeder Käufer habe eben auf weitere Werterhöhungen spekuliert und habe deswegen regelmäßig Mietverträge kurz vor deren Auslaufen gekauft.

OIKOS 1, die Titelei, gilt als Programm. OIKOS 2 ist dem Vernehmen nach bereits in Arbeit.

Fraglos: Beckers Gespräche relativieren die Wahrnehmung unserer gegenwärtigen Nöte. Auch in der Immobilienbranche. Ein lesenswertes Buch! (Kurt E. Becker: OIKOS 1. Über das Hausen und Behaustsein. 66 Gespräche von Bachofen über Freud und Goethe bis Zetkin, Lindemanns Bibliothek, Bretten 2026, 276 Seiten, 20,00 Euro) ■

UNTERNEHMERISCHE PRAXIS AUF ÖKOSOPHISCHEM FUNDAMENT

Eine Rezension von Kurt E. Beckers neuem Buch über Max Himmelheber

Werner Rohmert

Muss die Geschichte der Kreislaufwirtschaft neu geschrieben werden? Gewiss nicht. Aber um ein Kapitel ergänzt werden muss sie schon. Diese Appellation legt zumindest Kurt E. Beckers neues Buch nahe.

Entgegen sonstiger Usancen traktiert unser Freund **Kurt E. Becker**, in der Branche als wegbereitender PR-Berater seit Jahrzehnten profiliert und Mitglied im Beirat von „Der Immobilienbrief“, im konkreten Fall seiner jüngsten Publikation nicht wie sonst in seinen zahlreichen Publikationen abstrakte Begriffe à la „Charisma“. Sein Interesse gilt stattdessen einem deutschen Unternehmer. Und was für einem. Einem Selfmade-Unternehmer par excellence. Und zwar einem mit Weltgeltung.

Max Himmelheber, um den es in Beckers intellektueller Biografie geht, war nicht nur der Erfinder der Spanplatte, nein, um seine Erfindung herum hatte er ein global agierendes Unternehmensimperium geschaffen, basierend auf mehr als 70 Patenten. Die Patente bezogen sich auf die Verwertung von Holzabfällen jedweder Art und ermöglichten die Überführung zum Beispiel von Holzspänen, wie sie etwa in Schreinereien und Zimmereien anfallen, in einen wirtschaftlich sinnvollen Kreislauf. Eine ökonomische und zugleich ökologische Revolution, die bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts den Wäldern Gutes tat und nicht zuletzt die Möbelindustrie neu dimensionierte. ►



Becker zufolge findet diese revolutionäre wirtschaftliche Praxis in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein philosophisch ökosophisches Fundament. Der vielfach talentierte Himmelheber leistete nämlich auch im Blick auf die theoretische Durchdringung der Kreislaufwirtschaft geistige Pionierarbeit. Zusammen mit **Friedrich Georg Jünger** gründete er die „Scheidewege“, ein intellektuell epochal Zeichen setzendes Magazin für skeptisches Denken und wurde so schon in den frühen Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts zum konservativen Vordenker par excellence der Nachhaltigkeit. Denn Himmelheber und seine bedeutenden Mitdenker und Mitschreiber, neben Ernst und Friedrich Georg Jünger zum Beispiel **George Wald, Erwin Chargaff, Hans Jonas** oder **Michael Ende**, öffneten einen ökosophischen Blick auf die Welt und zeigten schon früh jene Risiken auf, die unser aller Leben in seinem zivilisierten Gewordensein auf den Prüfstand stellen.

Beckers Himmelheber-Buch verbindet die Vita einer eindrucksvollen Jahrhundert-Persönlichkeit, deren Denken und Schaffen, mit den geistigen, kulturellen, gesellschaftlichen, technologischen und nicht zuletzt wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen unserer noch überschaubaren Vergangenheit quasi seit der industriellen Revolution. Heraus kommt ein imposantes Panoramabild der geistesgeschichtlichen Dimension des 20. Jahrhunderts. In dessen Mitte die ungelösten Fragen unserer zivilisierten Existenz. Schon Beckers enzyklopädisch einleitende Abhandlung zum Thema „Ökosophie“, *nervus rerum* Himmelheberschen Denkens, skizziert in überaus eindrucksvoll eindringlicher Art und Weise die Problematik mensch(heit)lichen Hausens auf unserem Planeten.

Beckers Buch rückt denn auch mit Recht eine außeralltägliche Persönlichkeit der deutschen Wirtschafts-, Kultur- und Geistesgeschichte in unser Bewusstsein und ist eine anspruchsvoll spannende Pflichtlektüre für alle, die es mit den Fragen der Nachhaltigkeit und der Kreislaufwirtschaft ernst meinen. Mehr noch: Die Facetten dieses einzigartigen, fast ein Jahrhundert umspannenden Lebens -von der Bündischen Jugend über die Pfadfinderei bis hin zur Nahtoderfahrung eines Jagdfliegers im Zweiten Weltkrieg - sind unterhaltsam und mit intellektuellem Tiefgang beschrieben. Ein Lesevergnügen! Und ein Buch voller Hoffnung und Optimismus in schwieriger Zeit! ■

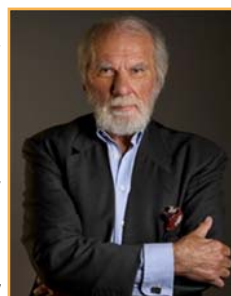
Kurt E. Becker: Rückschritt zum Überleben. Max Himmelheber: Der Pfadfinder als Unternehmer und Ökosoph, gebundene Ausgabe, Spurbuchverlag, Baunach 2025, 164 Seiten, 19,80 Euro

Vorlage aus 2024

BEWEGUNG INS BETON DENKEN

Werner Rohmerts Rezension von Kurt E. Beckers neuem Buch

Kurt E. Beckers schriftstellerische Bilanz ist beeindruckend. Ohne Zweifel. In seinem neuen Buch, das fünfte (!) in vier Jahren, thematisiert er die Frage nach einem „guten Leben“ von demnächst zehn Milliarden Menschen auf unserem Planeten. Folgen wir nämlich den in den allgemeinen Menschenrechten verfassten Ansprüchen auf Glück und Wohlstand für alle (!) Menschen müssen wir uns *nolens volens* etwas einfal- len lassen. Und das schon bald, wenn wir der zunehmenden Dynamik von Hunger, Elend, Kriegen und Migration auf der Erde Einhalt gebieten wollen.



Dr. phil. Kurt E. Becker

Die Rezeptur unseres Gründungs-Beirats von „Der Immobilienbrief“: Mäßigung, eine der vier Tugenden der altgriechischen Philosophie, von Becker frisch aufbereitet, mit den Zutaten unserer heutigen Wirklichkeit garniert und gewürzt mit kritischen Fragen, unser aller Leben betreffend.

Aus Immobiliensicht besonders relevant Beckers Philippika, „das Bürokraten-Monster“ ESG betreffend: „Darüber hinaus müssen wir *nolens volens* zur Kenntnis nehmen, dass die mit den ESG-Regularien einhergehenden guten Absichten unter den verantwortlichen Repräsentanten der Staaten dieser Welt nicht konsensfähig sind und sich speziell an der mangelnden Durchsetzbarkeit der Regularien zeigt, wie weit wir noch immer von der Verwirklichung von der als Idee so gern bemühten ‚Menschheit‘ entfernt sind.“

Und ebenso relevant Beckers Schlussfolge- rung aus dieser Einschätzung: „Als Individuum kann ich durch mein alltäglich praktisches Verhalten das Bürokraten-Monster ‚ESG‘ sinnvoll einhegen, es zu einem relevanten Element der Mäßigung in einer aus den Fugen geratenen Welt, auch meiner Welt ma- chen“.

Beckers neues Buch ist wie immer keine einfache, aber eine überaus bereichernde Lektüre, eine Pflichtlektüre geradezu für Immobilienprofis, denn es bringt Bewegung ins Beton-Denken.



Kurt E. Becker, Mäßige Dich! Ein Selbstgespräch über das gute Leben: Das Allzeit-Alles im Allzeit-Jetzt?, Lindemanns, Bretten 2024, Print 16,80 Euro, E-Book 9,99 Euro ■